

Der soziale Kontakt als Beschleuniger

Teams erreichen schneller ihre Besprechungsziele, wenn ein Mindestmaß an persönlicher Beziehung besteht. Diesen Effekt beobachten wir regelmäßig beim Sport, im Orchester, bei der Freiwilligen Feuerwehr und im Unternehmen. Wie ausführlich dieser Schritt sein soll, lässt sich nicht allgemein beschreiben.

Ein Gefühl dafür erhalten wir über den zeitlichen Aspekt. Bei einem Workshop über einen Tag mit acht Personen, sollten Sie anfänglich ca. 30 Minuten Zeit für diese Sequenz einplanen. Und bei einem 1-Stunden-Gespräch im kleineren Kreis von fünf Personen, sollte jeder kurz zu Wort kommen und es sollten insgesamt fünf Minuten ausreichen.

Oft wird auf diesen wichtigen sozialen Schritt aus Zeitgründen am Anfang verzichtet wird. Diese Entscheidung erweist sich später als Bumerang. Je besser sich Menschen kennen, desto schneller verstehen Sie sich auch auf der inhaltlichen Ebene. Ein Verzicht auf das Kennenlernen kostet am Ende deutlich mehr Zeit und liefert zudem Konfliktpotential.

Auf den folgenden Seiten erhalten Sie einige Ideen erprobter Einstiege, wie Sie nach der Begrüßung starten können.

Der soziale Kontakt als Beschleuniger

1. Die Teilnehmenden stellen sich der Reihe nach vor

- Namen und Funktion im Unternehmen
- Ergänzend durch „Ich bin heute hier dabei, weil...“ (= thematischer Bezug)
- Je nach Kontext: „Welche Erwartung haben Sie an das heutige Meeting?“
- Was launiges darf auch dabei sein, hängt aber von der Zeit ab:
„Was bleibt bei mir heute auf dem Schreibtisch liegen während ich hier bin?“

2. Vorstellung mit einer Motivkarte, Foto aus Zeitschrift oder einem Gegenstand (kann in der Mitte liegen, so dass sich jeder ein Exemplar nehmen kann):

- Die ersten drei Fragen aus 1. können auch hier gewählt werden.
- Als weitere Frage kommt hinzu:
„Woran denken Sie, wenn wir über das Thema „Platzhalter für Motivkarte“ reden?
Die Teilnehmer:innen verbinden dann Motivkarte oder Gegenstand mit dem jeweiligen Thema der Besprechung und setzen sich bereits damit auseinander.

3. Alle Teilnehmer füllen einen Steckbrief aus und befestigen ihn an einer Moderationswand:

- Anschließend stellen sich die Teilnehmenden reihum vor
- Muster siehe unten

4. Statt Steckbrief kann auch eine Karte beschrieben werden und am oberen Rand gelocht werden. Danach an einem Band als Umhänge-Badge nutzen. Wir kennen diese Badges von Messebesuchen. Diese Variante wirkt etwas hemdsärmelig, ist aber schnell produziert. Empfehlenswert eher bei längeren Events mit vielen Personen. Auf der Karte stehen drei Antworten zu zentral sichtbaren Fragen, die Sie zuvor z.B. auf ein Flipchart geschrieben haben.

Mögliche Fragen:

- Wie heiße ich und wie möchte ich hier angesprochen werden?
(Manche bestehen auf DU, manche auf SIE.)
- Warum interessiert mich dieses Thema?
- Worüber man mich privat Löcher in den Bauch fragen kann?
- Muster siehe unten

Der soziale Kontakt als Beschleuniger

5. Sich vorstellen - So machen es andere

Eine Alternative zu 1. ist das Vorstellen nach den Gebräuchen anderer Länder und Kulturen.

Geeignet für und bei lockerer Atmosphäre.

Beginnen Sie mit dem Klassiker „Hand geben - Deutschland“.

Schließen Sie die Frage an: Wie stellen sich die Menschen in anderen Ländern vor?

Nehmen Sie die Antworten/Vorschläge aus dem Teilnehmerkreis auf und lassen es alle machen.

Hier eine kleine Auswahl zur Anregung

- Nase berühren - Eskimos
- Handkuss - Frankreich
- Ring küssen – Papst
- Proseccoküsschen (3x die Wange links und rechts) - Italien, Spanien und Südeuropa
- Namaste (die Handinnenflächen zueinander gedrückt und vor der Brust gehalten) - Indien
- Hände klatschen, wenn jemand neu hinzukommt - Afrika
- Verbeugung - Japan
- Gespreizte Finger als V zeigen - Vulkanier (Mr. Spok, Raumschiff Enterprise)
- Am Hintern schnüffeln - Hunde (nur für mutige :-))

6. Den Raum als Landkarte nutzen (Subsysteme)

Stellen Sie sich vor, der vorhandene Raum ist Deutschland (sie zeigen virtuell die Karte auf dem Fußboden und richten Norden, Süden, Westen, Osten aus). Bitten Sie die Teilnehmenden sich aufzustellen, geleitet durch z.B. folgende Fragen:

- Wo sind Sie geboren?
- Wo haben Sie Ihre erste Ausbildung absolviert?
- Von wo sind Sie heute morgen hierher gestartet?
- Wo in Deutschland machen Sie gerne Urlaub?
- Dann die gedachte Deutschlandkarte ersetzen:
„Jetzt stellen Sie sich bitte zu Gruppen zusammen“
„Wer hat welche Ausbildung absolviert?“
(In der Regel kommen ganz automatisch Gespräche zustande... lassen Sie diesen ein wenig Raum bevor Sie Ihren Prozess fortsetzen.)
- Alternativ zum Ausbildungsberuf können Sie Sportarten nutzen:
„Bitte stellen Sie sich nach Ihrer Lieblings-Sportart zusammen.“
Ergänzend können Sie echte Sportgeräte (Tennisschläger, Fußball, Laufschuhe, Bild vom Rennrad...) im Raum aufstellen und diese zur Auswahl zur Verfügung stellen.

Der soziale Kontakt als Beschleuniger

7. Vorstellung in Kleingruppen

- Die Teilnehmenden verteilen sich in Kleingruppen mit möglichst gleicher Anzahl an Personen.
- Mindestens zu dritt maximal zu fünft.
- Die Verteilung kann an Tischen erfolgen oder einfach stehend im Raum.
- Je nach Gruppengröße kündigen Sie 2 oder 3 Vorstellungsrunden an.
- Es muss nicht jeder mit jedem gesprochen haben. In den kommenden Pausen ist dafür auch noch Zeit.
- Sie nennen die Zeit z.B. 15 Minuten für eine Runde und geben das Starsignal.
- Nach 13 Minuten weisen Sie darauf hin, dass die Zeit gleich abgelaufen ist.
- Dann geben Sie Zeit zum neu sortieren und starten erneut.
- Geben Sie noch den zarten Hinweis, dass jeder mit darauf achtet, dass alle möglichst gleich viel Redezeit erhält. Das fördert den Gemeinschaftsgedanken.

8. Vorstellung mit der Sternmethode (nach Michael Rossié)

- Jeder Teilnehmende erhält eine Moderationskarte.
- Jeder schreibt malt einen kleinen Kreis in die Mitte und schreibt seinen Namen hinein
- Anschließend 4-5 kurze Striche, die sternförmig von dem Kreis wegführen
- An jeden Strahl wird nun ein Stichwort über sich geschrieben, über das ich gerne von mir erzählen möchte.
- Anschließend stellen sich die Teilnehmenden in Kleingruppen oder zu zweit in mehreren Runden gegenseitig vor.
- Dabei achten Sie darauf, dass die Reihenfolge der Vorstellung jedes Mal an einem anderen Strahl beginnt.

Der soziale Kontakt als Beschleuniger

9. Drei Frage-Runden

- Sie bereiten drei Frageblöcke vor:
 1. Womit befasse ich mich, wenn ich nicht für die Spaß AG tätig bin?
Was schätze ich an unserer Organisation am meisten?
Wie stelle ich mir gute Zusammenarbeit grundsätzlich vor?
 2. Zu welcher Disziplin außerhalb der Spaß AG kann man mich Löcher in den Bauch fragen?
Worauf freue ich mich hier in diesen zwei Tagen mit den Kolleginnen und Kollegen?
Was sollte in diesen beiden Tagen miteinander auf keinen Fall passieren?
 3. Was weiß hier garantiert noch keiner über mich?
Über welchen der hier anwesende Bereiche möchte ich gerne noch etwas mehr erfahren?
Was ist mir besonders wichtig für unsere gemeinsame Zeit hier?

Anschließend kündigen Sie drei Einstiegsrunden á 15 Minuten an.

Die Teilnehmenden teilen sich in Gruppen von 3-5 Personen auf.

Dann startet die erste Runde.

Die Teilnehmenden nutzen den Frageblock 1, um sich auszutauschen.

Nach 15 Minuten beenden Sie die erste Runde.

Sie bitten die Teilnehmenden sich neu zu mischen.

Dann startet die zweite Runde.

Jetzt nutzen alle Gruppen den zweiten Frageblock.

Dann geht es weiter wie beschrieben.

Frageblock 3 rundet diese Einstiegsrunde ab.

10. Vorstellung mit übertriebener Expertise

- Stellen Sie Ihre fachliche Expertise in drei Sätzen vor
- Nutzen Sie dabei möglichst viele Fach-Vokabeln aus Ihrem Bereich
- So, dass Ihr gegenüber Sie möglichst wenig versteht.

Beispiel:

Ich komme aus der Medienwelt.

Da hatte ich es mit Matrizen, Müttern, Vätern und Trays zu tun.

Und anschließend musste ich zur VÖ die VE rechtzeitig beim GH anliefern, damit der KAM nichts auf die Nase bekam.

Der soziale Kontakt als Beschleuniger

11. Und bei großen Gruppen (20 und mehr Teilnehmenden)?

- Richten Sie in dem Raum verschiedene Stationen vor dem Start ein (z.B. Sportgeräte, Schilder mit Bereichen, Begriffe...)
- Nach der Begrüßung bitten Sie die Teilnehmer, sich je nach Vorliebe zu den jeweiligen Stationen zu begeben. Erzählen Sie sich untereinander an den Stationen, warum Sie sich dort platziert haben. Sofort bringen Sie dadurch wildfremde Menschen niederschwellig ins Gespräch.

Diese Vorgehen bringen Anknüpfungspunkte für Pausengespräche ans Licht. Ihr Team wird es Ihnen danken, mindestens unbewusst.

Transferüberlegung: Welche Variante nehmen Sie sich für Ihr nächstes Meeting vor?

Der soziale Kontakt als Beschleuniger

Warum ist das Kennenlernen so hilfreich?

- Wir erfahren, wer außer uns noch dabei ist...
- ...und aus welchem Grund.
- Alle sind gleichberechtigt und haben gleich zu Anfang einmal etwas in der großen Runde gesagt. Das erleichtert vielen Menschen sich auch später zu fachlichen Fragen „öffentlich“ zu äußern.
- Alle haben die Stimmen der anderen einmal gehört.
- Wir haben einen ersten Eindruck zu Mimik, Gestik, Körpersprache der anderen Teilnehmenden erhalten.
- Wir haben die Sprache und die Sprechgeschwindigkeit der anderen wahrgenommen.
- Inhaltlich erhalte ich Anknüpfungspunkte für Pausengespräche.

Die Folgen:

- ✓ Wir bauen bereits zu Beginn Vertrauen auf.
- ✓ Wir erhalten Orientierung und Sicherheit zu dem sozialen Gefüge in dem Raum.
- ✓ Wir können jetzt schon ein wenig einschätzen, welche Reaktionen ich erhalte, wenn ich etwas zu dem jeweiligen Thema beitrage.
- ✓ Die Stimme der anderen am Anfang gehört zu haben, schafft zusätzlich Vertrauen.

Selbst wenn unser Körper bereits da ist, so benötigt unser Geist und unser Inneres etwas Zeit. Mit diesen Schritten Sorge ich für ein „mentales Ankommen“ im Raum.

Der soziale Kontakt als Beschleuniger

zu 3. Muster: Steckbrief

Mein Name:
Gunnar Marx

Abteilung / Bereich:
Beratung & Moderation

Meine Rolle bei ...:
Ihr Trainer für Moderation

Bei dem Thema "Moderation" denke ich spontan an:
Gelungene Zusammenarbeit

zu 4. Muster: Umhänge-Badge

